



Ansprechpartner:

Ewald Thoma
(Sprecher bzw. 1. Vorsitzender)
Schwabstr. 22
71229 Leonberg
Tel.: 07152 31027
E-Mail: ewald.thoma@t-online.de
Internet: www.agvl-leonberg.de

Leonberg, 2.5.2017

Gemeinsame Pressemitteilung der AGVL und der BiGG zum Entwurf des Regionalverkehrsplans

Das Phantom Altstadtunnel geistert wieder durch Leonberg

Schon seit Jahrzehnten taucht alle paar Jahre in Leonberg ein Phantom aus dem Untergrund des Engelberg auf. Es ist bei unserem OB und einigen Gemeinderäten sehr beliebt, bei vielen Bürgern aber nicht. Daher änderte es gelegentlich auch seinen Namen. Seit einigen Jahren heißt es Altstadtunnel, nachdem der vorige Namen 'Nordwesttangente' bei den Bürgern nicht gut ankam. **Das Prinzip ist aber immer das gleiche: Es soll aus Richtung Ditzingen ein Tunnel in das Glemstal gebaut werden und damit eine neue Hauptverkehrsstraße durch das Glemstal zum Westanschluss Leonberg entstehen.**

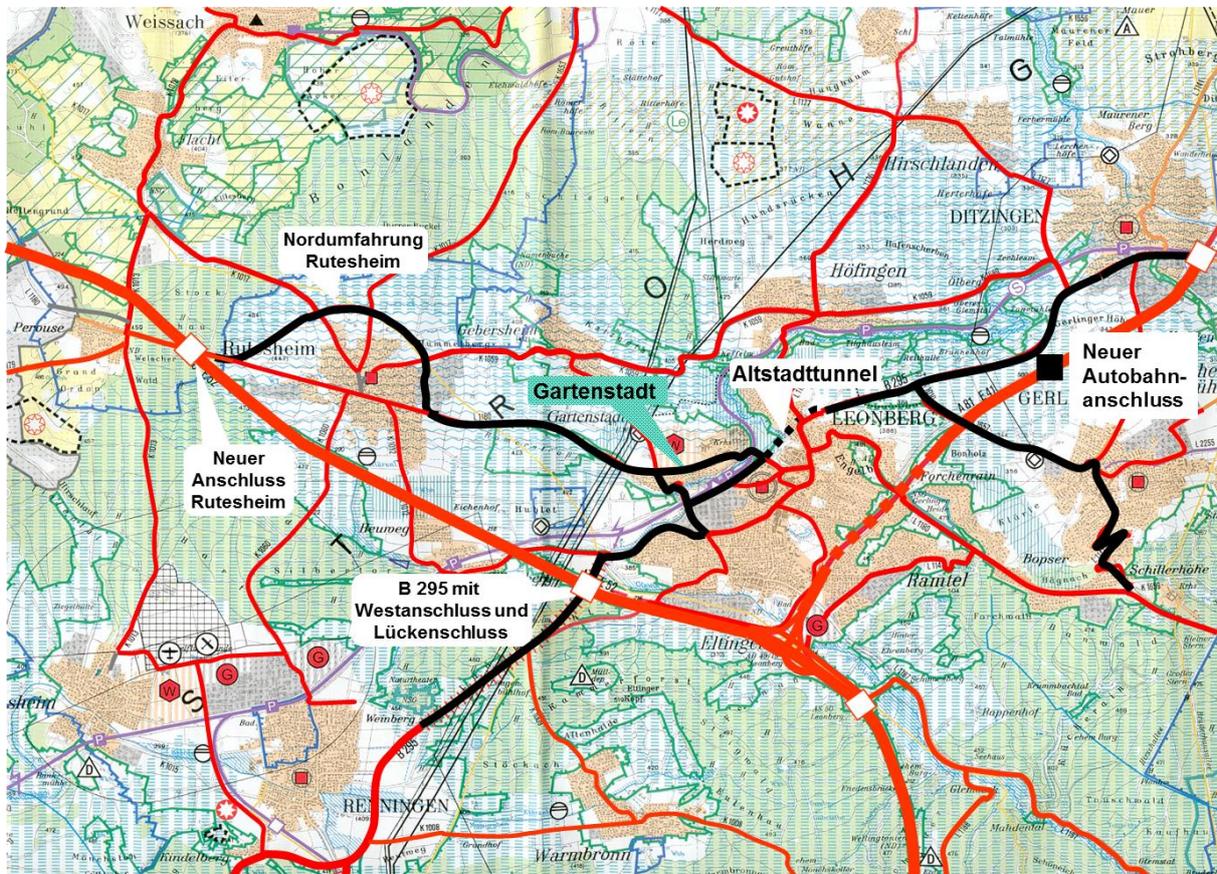
Angeblich soll diese Straße die Stadt entlasten. In Wirklichkeit ist aber das Gegenteil der Fall. Dies zeigen auch die wesentlichen Fakten der Zusammenfassung einer neuen Untersuchung dieses Projekts, welche aus Anlass des Entwurfs des Regionalverkehrsplans durchgeführt wurde. (das Gutachten selbst ist nicht veröffentlicht). Dieser Plan wird in großen Zeitabständen vom Regionalverband Stuttgart erstellt und enthält unter anderem alle Straßenverkehrsprojekte in der Region, die im Planungszeitraum bis 2025 realisiert werden sollen. Eigene Zuständigkeiten für die Realisierung dieser Projekte hat die Region allerdings nicht, d.h. sie sammelt die Projekte nur und bewertet sie aus regionaler Sicht. Daher hat der Plan nur eine begrenzte Aussagekraft. **Eigentlich sollte man solche unrealistische Planungen daher einfach ignorieren, aber leider zeigt die Erfahrung, dass selbst die dümmsten Planungen manchmal doch realisiert werden.** Daher haben wir etwas widerstrebend eine umfangreiche Stellungnahme an die Region erstellt, und die Region gebeten, das Projekt Altstadtunnel aus dem Regionalverkehrsplan zu streichen. Die Stellungnahme ist als Anhang beigefügt.

Mit der Bewertung der Entlastungswirkung tut sich die Region sichtlich schwer, obwohl sie offensichtlich wesentliche nachteilige Wirkungen auf die Anwohner und die gesamte Stadt noch nicht einmal untersucht hat, wie sie freimütig zugibt. Immerhin räumt die Region auch ein, dass der Tunnel nur begrenzte Entlastungswirkung haben kann, da er keine Umgehungsstraße ist, sondern nur den Verkehr in der Stadt umverteilt. Noch schlimmer: Durch den Altstadtunnel erhöhen sich die in der Stadt zurückgelegten Wege lt. Projektbeschreibung deutlich. Wie dadurch die Schadstoffbelastung in der Stadt sinken soll, war schon immer ein Geheimnis der Planer. Zumal man den Verkehr ausgerechnet ins enge Glemstal führen will, wo der Luftaustausch viel problematischer ist, als in der weiter oben gelegenen Innenstadt und wo bereits heute 2 Hauptverkehrsstraßen die Anwohner erheblich belasten. Auch beim Thema Lärm machen es sich die Planer sehr einfach. Sie verharmlosen z.B. die erhebliche Vorbelastung der Anwohner mit Straßenlärm und ignorieren den bereits beste-

henden über der offiziellen Grenze der Gesundheitsgefährdung liegenden Bahnlärm komplett. Die erhoffte Entlastung v.a. im Straßenzug Feuerbacher-/Grabenstraße ist vergleichsweise bescheiden, weil dort keineswegs eine verkehrsberuhigte Zone entstünde, sondern immer noch der Verkehr einer Hauptverkehrsstraße bliebe, selbst wenn die Autofahrer tatsächlich die von den Planern angenommenen Umwege in die Innenstadt in Kauf nehmen würden.

Völlig unklar ist, was mit dem Verkehr, der aus dem Tunnel käme, im weiteren Verlauf passieren würde und welche Wirkung dies auf das bestehende Straßennetz haben würde. Ob z.B. der Bahnhof als ÖPNV-Knoten der Stadt den Zusatzverkehr überhaupt verkraften könnte – selbst dieser für die Gesamtstadt wichtige Gesichtspunkt spielt keine Rolle.

Völlig naiv ist die Annahme, dass ein solcher Tunnel nur zu einem Zusatzverkehr in der Stadt in Höhe von lächerlichen 2 % führen würde. Es ist jedem, der eine Karte lesen kann, klar, dass ein Tunnel ins Glemstal ein gefundenes Fressen für auswärtige Auto- und LKW-Fahrer wäre, die dadurch entstehende neue Verbindung als zusätzliche Regionalverbindung zwischen dem Raum Ditzingen/Gerlingen und dem Raum Böblingen /Calw zu nutzen und/ oder die Dauerbaustelle Engelbergtunnel zu umgehen. In Verbindung mit der auch im Regionalverkehrsplan enthaltenen zusätzlichen Autobahnausfahrt der A81 zwischen Ditzingen und Leonberg und dem weiteren Ausbau der B 295 bei Renningen (Lückenschluss) wäre dies eine perfekte Lösung für den Durchgangsverkehr:



Diesbezüglich entlarven sich der OB und die Mehrheit des Gemeinderats selbst. Denn in Ihrer eignen Stellungnahme zum Regionalverkehrsplan fordern sie ein **Junktin zwischen dem Bau eines neuen Anschlusses an die A 81 bei Ditzingen und dem Bau des Altstadttunnels.** Im Klartext bedeutet dies:



Der zusätzlich induzierte Verkehr soll über den Altstadttunnel geleitet werden. Man glaubt wohl, dadurch an Investitionszuschüsse für den Tunnel heranzukommen.

Diese Haltung kann vor allem gegenüber den unmittelbar betroffenen Bürgern nur als zynisch bezeichnet werden. Statt von der Stadt Schaden abzuwenden, versucht man, einen **Deal auf Kosten vieler Leonberger Bürger** zu machen. Denn bereits ohne Altstadttunnel würde dieser neue Anschluss mehr Verkehr in die Stadt bringen. Daher sollte sich Leonberg ein Beispiel an der Stadt Gerlingen nehmen und diesen Anschluss bedingungslos ablehnen.

Geradezu irrsinnig ist, zu glauben, dass dieser Tunnel von der Stadt Leonberg je finanzierbar ist. Bereits die genannten Investitionskosten von 60 Mio Euro würden angesichts der bekannten Baurisiken im Leonberger Untergrund nicht ausreichen. Noch viel illusorischer ist es, die enorm hohen jährlichen Betriebskosten angesichts der desolaten strukturellen Haushaltslage zu finanzieren. Es wäre der endgültige finanzielle Ruin der Stadt. In einem kürzlichen Gespräch der AGVL und der Renninger Bürgerinitiativen zum Thema Lückenschluss hat das Regierungspräsidium nochmals definitiv bestätigt, dass das Projekt Altstadttunnel eine reine Angelegenheit der Stadt Leonberg ist und daher von ihr finanziert werden muss.

Fazit: Der Altstadttunnel würde in Leonberg erheblich mehr Schaden anrichten als sein sehr begrenzter Nutzen je rechtfertigen könnte.

Offensichtlich hat Leonberg immer noch nichts aus Fehlern der letzten Jahrzehnte gelernt. Das Leonberger Verkehrskonzept ist gescheitert. Man hat Chancen für bessere Lösungen verpasst und hat den ständigen Ausbau der Fernstraßen um die Stadt herum jederzeit bereitwillig unterstützt, ohne ausreichende Gegenleistungen zum Schutz der Leonberger Bürger einzufordern. Man war der irrigen Meinung, man könne dadurch den Verkehr flüssiger machen und könne dadurch verhindern, dass weniger Verkehr in die Stadt gelangt.

Statt weiter auf dieses Phantom zu hoffen, sollte die Stadt darauf setzen, den Individualverkehr in der Stadt durch Förderung des Umweltverbundes (Fuß, Rad, ÖPNV) und neuer Mobilitätskonzepte zu reduzieren, den regionalen Durchfahrtsverkehr und Autobahnverkehr von der Stadt fernzuhalten, und die Belastungen durch den unerträglichen überörtlichen Verkehr (dazu gehört auch die Bahnlinie) zu reduzieren. Damit könnte man sofort anfangen und die ganze Stadt hätte davon einen Nutzen. Zur Entlastung der Kernstadt kann es – wenn überhaupt heutzutage noch sinnvoll – nur überörtliche Lösungen geben. Jede andere Stadt versucht, den Individualverkehr aus der Stadt herauszubekommen. Leonberg will den umgekehrten Weg gehen. Zukunft ist das nicht.